

Predigt, 5. So. Lj. C, 9./10.2.19

Liebe Mitchristen,

was macht die wahre Größe eines Menschen aus? Dass er sich gut präsentieren kann? Sich stets von seiner Schokoladenseite zeigt - immer mit einem freundlichen Lächeln -keep on smiling?

Schwäche zeigen, das gilt als unvorteilhaft. Wer sich geschickt aus jeder verfahrenen Situation herauswindet und sich als Multitalent präsentieren kann - der steht gut im Rampenlicht. Wer eloquent genug ist, der hat größere Chancen, eine gute Stellung im Berufsleben, in einer Leistungs- und Erfolgsgesellschaft zu erreichen. Wer in der Schule der Stärkste ist oder der Schnellste im Sport - der wird bewundert, der ist der Größte!

Alles können, sich gut präsentieren - ist es das, was die Stärke eines Menschen ausmacht? Zeigt der "wahre menschliche Größe", der Ellbogen benutzt und über Leichen geht?

Nein! Wahrer Charakter und Großmut sieht anders aus!

Das zeigt folgendes Beispiel:

Als bei der japanischen Firma "Toshiba" Bilanzfälschungen bekannt wurden, hat sich der Chef des Elektrokonzerns Hisao Tanaha bei einer Pressekonferenz und Aktionärsversammlung dafür entschuldigt. Er hat öffentlich Fehler bekannt und geäußert: "Diese Verfehlungen haben das Image der Firma nachhaltig geschädigt!" Vor den Geschädigten hat er sich verbeugt. So hat der Manager Demut und wahren Charakter gezeigt.

Vergebung erbitten, Verzeihung annehmen und verzeihen können, sich korrigieren und zu Fehlern stehen - das ist wahre menschliche Größe.

Eine solche Größe hat jüngst Papst Franziskus gezeigt, als er öffentlich auf seinen Reisen bei Missbrauchsopfern - jungen Leuten und Erwachsenen - im Namen der Kirche um Vergebung gebeten hat. Er hat wunde Punkte und Missstände beim Namen genannt - nicht vertuscht und nicht versucht, alles in ein schönes Licht zu rücken. So hat der Heilige Vater deutlich gezeigt: Verharmlosen, Schönreden ist kein Ausweg!

Aber genau das versuchen z.B. viele Manager mit geschönten Bilanzen, mit Hinweisen wie: "Nur 3% Fehlerquote!" Aber das ist kein gutes Beispiel für ein gelungenes Miteinander - doch es geht auch anders!

Das hat uns schon Johannes Paul II. gezeigt. Im Heiligen Jahr 2000 hat er sich zu den Fehlern der Kirche bekannt. Er hat um Vergebung gebeten für Sünde, Missachtung und Gewalt, die im Namen des katholischen Glaubens Menschen angetan wurde. Bei seinem Besuch in Israel hat dieser Heilige Papst ein Schuldbekenntnis abgelegt.

Die frühere Landesbischöfin Margot Käsmann hat Charakter gezeigt, als sie sich nach einer Alkoholfahrt zu ihrem Fehlverhalten

bekannt hat - und sie hat daraus Konsequenzen gezogen. Margot Käsmann hat dadurch keineswegs an Ansehen eingebüßt - ganz im Gegenteil! Respekt - kann man da nur sagen!

Ist Ihnen heute aufgefallen, dass alle drei Schrifttexte des heutigen 5. Sonntags im Jahreskreis ein Schuldbekenntnis beinhalten?

Jesaja bekennt sich als sündhafter Mensch, als "Mann mit unreinen Lippen" nachdem ihm die Herrlichkeit Gottes offenbart wurde. Doch seine Schuld wird getilgt - Symbol dafür ist die glühende Kohle.

Der Apostel Paulus bezeichnet sich selbst als den "Unerwarteten", als die "Missgeburt". Er bekennt sich zu seinem sündigen und fanatischen Vorleben, als er selbst die Kirche Gottes verfolgt hatte. Doch er bekennt auch: Nur durch die Liebe Gottes bin ich das, was ich bin! Nichts vermögen wir aus eigener Kraft!

Gleiches gilt auch für den anderen führenden Apostel - für Petrus. Simon Petrus - der Fels, auf dem Jesus seine Kirche bauen will, fällt vor Jesus sogar auf die Knie: "Geh weg von mir, denn ich bin ein Sünder!" Offen und ehrlich steht er zu seinem Unvermögen. Er steht auch dazu, dass sein Vertrauen in die Zusage Jesu am Anfang zu klein war und seine Skepsis, sein Unglaube zu groß.

Diese beiden Apostel, der Prophet Jesaja und viele Glaubenszeugen unserer Tage führen uns vor Augen: Nur wer zu seinen Grenzen, zu seinen Irrwegen steht, nur der erkennt auch seine Chancen, denn in

unserer Schwachheit, wenn wir nicht weiter wissen, kommt Gottes Kraft zum Zug.

Nicht der, der sich aufbläht: "I am the greatest!", sondern der, der sich zu Fehlern bekennt - wer bereit ist, sich zu korrigieren - nur der zeigt wahre menschliche Größe und Charakter. Nur wer auch selbstkritisch sein kann erkennt die Zeichen der Zeit und den Weg, auf dem Gott uns führen will.